

Jeremia 2,4-13 (einige ausgewählte Verse)

Hört mein Wort, ihr Nachkommen Jakobs, ihr Sippen Israels. So spricht der Herr: Was hatten eure Vorfahren an mir auszusetzen, dass sie sich von mir entfernten? Sie sind bedeutungslosen Götzen nachgelaufen und sind dadurch selbst bedeutungslos geworden. Sie fragten nicht mehr nach mir, der ich sie doch aus Ägypten geführt habe! Dabei habe ich sie durch die Wüste geleitet [...] Ich brachte euch in ein fruchtbares Land [...] Aber kaum wart ihr dort angekommen, habt ihr mein Land geschändet [...] Mein Volk hat seine Herrlichkeit gegen Götzen eingetauscht, die gar nicht in der Lage sind zu helfen [...] In zweifacher Hinsicht hat mein Volk gegen mich gesündigt: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers, haben sie verlassen und haben sich stattdessen undichte Zisternen gegraben, die das Wasser nicht halten können.

Kennt ihr den Unterschied zwischen einem Brunnen und einer Zisterne? Ein Brunnen wird von frischem Wasser aus einer Quelle gespeist. Eine Zisterne ist eine ausgehobene Grube, in der Regenwasser gesammelt wird. Dieses abgestandene, trübe und schmutzige Wasser, das sich vielleicht schon wochenlang in der Zisterne befand, mussten die Leute trinken, weil sie nichts anderes zur Verfügung hatten.

Im Predigttext ist von einer zweifachen Sünde die Rede: Israel hat Gott, die Quelle lebendigen Wassers verlassen und sich Götzen zugewandt. Das wird mit Brunnen und Zisterne verglichen. Gott ist der Brunnen lebendigen Wassers. Wer Gott vertraut, der trinkt das Lebenswasser. Wenden sich die Menschen aber Götzen zu, dann ist das so, als ob sie das faule Wasser aus einer Zisterne saufen würden.

Das soll das Thema dieser Predigt sein: Jesus Christus ist die Quelle des Lebenswassers. Wenn wir unser ganzes Leben auf ihn ausrichten, wenn wir ihm vertrauen und eine persönliche Beziehung zu ihm haben, werden wir aus diesem Brunnen trinken und es werden uns von Gott her Ströme lebendigen Wassers zufließen. Unser Leben wird sich entfalten. Es wird blühen, gedeihen und Frucht hervorbringen. Wenn wir uns aber auf etwas anderes verlassen, z.B. auf das Geld oder auf das Fernsehen, dann werden wir nur faules, schmutziges Wasser aus der Zisterne saufen. Und dieses Wasser wird unser Leben verderben.

In dem Text aus Jeremia 2 geht es um das Volk Israel. Dieses Volk musste Jahre in der Sklaverei in Ägypten zubringen. Dort wurde es brutal unterdrückt und ausgebeutet. Dann erlebte es eine Befreiung durch Gott. Er befreite es aus der Sklaverei und führte es durch die Wüste mit dem Ziel einer neuen Heimat. In der Wüste sorgte Gott für sein Volk. Er gab ihm frisches Wasser aus dem Felsen, gab ihm Manna und Wachteln als Nahrung. Schließlich brachte er die Israeliten ins verheißene Land, das ihnen zur Heimat wurde. Das war ein fruchtbares Land, da konnte Israel in Freiheit leben, sich entwickeln, zu Macht und Reichtum kommen.

Und was hat Israel gemacht? Es hat seinen Gott verlassen und sich den Götzen der Nachbarvölker zugewandt. Das endete schließlich in der Katastrophe: Der Staat wurde in das Nordreich Israel und in das Südreich Juda gespalten. Israel wurde durch Assyrien, später Juda durch Babylonien zerstört. Die Israeliten wurden deportiert, in die Gefangenschaft nach Babylonien verschleppt.

Es geht hier um Menschen, die einst Gott vertraut hatten, die von Gott reich beschenkt wurden und die sich trotz all dem Guten von Gott abgewandt haben. Sie haben sich von Gott entfernt und sind einem Trugbild nachgelaufen. Damit haben sie den Brunnen lebendigen Wassers verlassen und haben nur noch das tote Wasser aus der Zisterne getrunken. Das hatte katastrophale Folgen. Das Volk verlor seine Heimat und geriet in die babylonische Gefangenschaft. Das Volk hat die

Herrlichkeit Gottes eingetauscht gegen das, was nichts nützt. Es hat all das Gute, das es von Gott bekommen hatte, nichtigen Götzen geopfert.

Was aber hat das mit uns zu tun? Wir alle sind von Gott reich beschenkt worden. Jesus Christus ist für uns am Kreuz gestorben. Dadurch hat er uns von der Macht der Sünde befreit. Uns ist Vergebung der Schuld geschenkt worden. Wir haben ein neues geistliches Leben erhalten. So sind wir nun mit Gott versöhnt und haben ewiges Leben. Das alles geht uns verloren, wenn wir nicht mehr uneingeschränkt Gott vertrauen und für uns anderes wichtiger wird. Wir haben von Gott das Beste, das Herrlichste, das Höchste erhalten, das es je für uns geben kann. Und zwar wirkliches Leben, erfülltes Leben als Kinder Gottes. Wir setzen das aufs Spiel, wenn Jesus nicht mehr der Mittelpunkt unseres Lebens ist, sondern das Geld, das Fernsehen oder was auch immer. Wir schöpfen dadurch nicht mehr aus der Lebensquelle, sondern saufen das abgestandene schmutzige Wasser aus der Zisterne.

Die Folgen eines solchen Verhaltens sind verheerend. An drei Beispielen will ich deutlich machen, was für Folgen Götzendienst hat.

Jürgen Klinsmann ist seit Beginn der gegenwärtigen Spielsaison der neue Trainer von FC Bayern München. Was meint ihr, was er als Erstes gemacht hat, als er nach München kam? Er ließ im Trainingszentrum Buddha-Figuren aufstellen. Laut Klinsmann sollten diese positive Auswirkungen auf die Spieler haben. Die Figuren sollten sie motivieren und inspirieren. Und die Folge? Bayern München hat bis vor kurzem kaum ein Spiel gewonnen. Der Rekordmeister Deutschlands, der in der ersten Bundesliga fast immer auf Platz 1 stand, hatte nur noch einen Platz im Mittelfeld der Tabelle eingenommen. Aufgrund von Protesten wurden inzwischen die Götzen-Figuren entfernt. Erst seitdem ging es wieder aufwärts mit Bayern München.

Ein anderes Beispiel. Ein Bekannter von mir erwidert mir beständig, wenn ich davon rede, dass ich an Gott glaube: „Ich glaube ans Geld.“ Natürlich, Geld ist wichtig. Wir brauchen das, um für unseren Lebensunterhalt sorgen und sich auch mal dieses und jenes leisten zu können. Aber deswegen gleich ans Geld glauben? Sich aufs Geld verlassen? Genau das ist es, was wir heute erleben. Das Geld ist für viele Menschen zum Götzen geworden. Sie machen einen Kniefall vor dem Geld. Sie können nicht genug bekommen. Und die Folge? Eine beispiellose Finanzkrise ungeahnten Ausmaßes. Die Gier der Finanzspekulanten reißt die ganze Welt in den Abgrund. Aber haben das nur die Bankmanager zu verantworten? Ist nicht genauso der kleine Mann mitschuldig? Auch die kleinen Leute kaufen immer mehr Aktien. Ist das nicht ein Zeichen für die Gier der Menschen nach mehr, mehr, mehr. Mehr Geld, mehr Reichtum, mehr Wohlstand. Da reichen die paar Zinsen von Spareinlagen nicht mehr aus. Da müssen es hohe Rendite von Aktien sein. Und wenn dann alles verloren geht, kommt das große Heulen und der Schrei nach den Staat, der für alles blechen soll. Aber dass der Weg aus der Krise nur die Umkehr ist, das will niemand wahrhaben. Sie wollen alle so weitermachen wie bisher, das heißt den Götzen Geld anbeten.

Nun gut, wir stellen keine Buddha-Figuren auf, wir machen auch keinen Kniefall vor dem Geld. Wir vertrauen Gott und betreiben keinen Götzendienst. Und dennoch sind wir alle der Gefahr ausgesetzt, trübes Wasser aus der Zisterne zu saufen. Und so mancher Christ erliegt dieser Gefahr. Am Fernsehen will ich das deutlich machen. Das ist das dritte Beispiel.

Eins muss ich vorneweg sagen. Ich will hier nichts gegen das Fernsehen sagen. Ich halte das für eine vernünftige Sache. Ich selber schaue auch Fernsehen. Das ist nichts Schlechtes, wenn es richtig angewandt wird. Dazu gehört, dass ich die Sendung vorher auswähle, die ich sehen möchte und dann auch nur die Sendung angucke, die ich ausgewählt habe. Das Fernsehen ist gut, um sich zu informieren oder auch um sich durch einen guten Film unterhalten zu lassen. Gefährlich wird es

dann, wenn ich mit dem Leben unzufrieden bin und ich mich vor die Flimmerkiste hocke, um den Alltag zu vergessen, um unbefriedigte Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Folgen sind verheerend. Wir füllen unser Inneres mit dunklen Bildern von Gewalt und Sex. Durch dieses trübe faule Wasser wird die Seele des Menschen vergiftet. Die Bilder, die wir da aufsaugen, brennen sich in unser Herz, ja, sie werden in unser Herz gebrannt, wie die Dateien auf einer gebrannten CD. Sie brennen sich in unser Herz und sind nur sehr schwer zu löschen. Dort entwickeln sie ein Eigenleben und bestimmen schließlich das ganze Denken und Fühlen. Diese Bilder verfolgen uns, lassen uns nicht mehr los. Finstere Gedanken und dunkle Phantasien, ja auch Alpträume, Übermüdung, Freudlosigkeit, Verbitterung, Gereiztheit, schlechte Laune sind die Folgen.

Statt Frucht in unserem Leben, ist da nur noch eine Wüste, ein ödes vertrocknetes Leben. Ein Leben, das tot ist. Wenn aber Jesus die Quelle des Lebens ist, aus der wir schöpfen, dann wird unser Leben zu einem Fruchtgarten. Das Leben wird blühen und gedeihen. Es ist wichtig für uns, dass wir immer wieder unser Leben überdenken und darüber nachdenken, womit wir unser Herz füllen. Mit dem toten Wasser aus der Zisterne oder mit dem lebendigem Wasser aus dem Brunnen?

Wie viel Zeit verbringst du am Tag vor dem Fernseher? 1 Stunde? 2 Stunden? 3 Stunden? Oder? Und wie viel Zeit verbringst du mit Gebet und Bibellesen? 5 Minuten? 10 Minuten? 20 Minuten? Oder? Es ist allemal besser, statt Fernsehen zu schauen, in der Bibel zu lesen. Wer das macht, der trinkt lebendiges Wasser aus der Quelle des Lebens.

Wie können wir nun aus dem Brunnen trinken? Wir können das nur, wenn wir mit der Quelle, das heißt mit Jesus, verbunden sind. Da kommt es darauf an, dass wir eine persönliche Beziehung zu Jesus haben. Wichtig ist das tägliche Bibellesen und das Gebet. Zum Trinken gehört auch gute Literatur und Musik, der Gottesdienst, die Gemeinschaft mit anderen und noch so manch anderes.

Jesus ist das Wasser des Lebens. Wenn wir ihm vertrauen, wenn er an der ersten Stelle unseres Lebens steht, werden uns Ströme lebendigen Wassers zufließen. Unser Leben wird blühen und gedeihen. Es wird fruchtbar werden. Und von uns werden Ströme lebendigen Wassers ausgehen. Wir werden selber zu Wasserträgern werden.

Christen empfangen das Lebenswasser von Jesus und sie tragen es weiter zu anderen Menschen. Das ist ihre Bestimmung, ihr Auftrag. Sie sind Zeugen Jesu. Und lebendige Zeugen sind Christen, die das Wasser weiterreichen, das sie von Jesus erhalten haben. Damit andere Menschen von Jesus hören und das Lebenswasser trinken können.

Wilfried Wendler
Oktober 2008